

In dieser DOPPELnummer:

- ★ Kampf gegen § 218
- ★ Ein wunderschöner Tag ...
- ★ Zur Politik des MIR
- ★ England: „Claimant's Union“
- ★ Bauernkrieg in Wyhl
- ★ Die Situation in Portugal

Kontaktadressen mitarbeitender Gruppen:

Bochum: Proletarische Front, c/o Politische Buchhandlung, 463 Bochum, Postfach 1942
Frankfurt: Revolutionärer Kampf c/o SC, 6 Frankfurt 1, Postfach 4202
Hamburg: WWA c/o Manifest-Buchladen, 2 Hamburg 13, Schlüterstr. 79
Kassel: Sozialistische Schüler- und Studenteninitiative, c/o Redaktion „Auseinandersetzung“, 35 Kassel, Hirtenweg 26
München: Arbeiternache c/o Basis-Buchladen, 8 München, Adalbertstr. 41 b
Nürnberg/Erlangen: Gruppe Solidarität c/o Politladen, 852 Erlangen, Postfach 2849
Saarbrücken: Gruppe Rote Fahne c/o Politischer Buchladen, 66 Saarbrücken, Dudweilerstr. 69
Zürich/Schweiz: Klassenkampf, Postfach 108, CH-8025 Zürich

**2,-
DM**

Postanschrift: WWA c/o SC, 6 Frankfurt 1, Postfach 4202 NR. 26 MÄRZ 1975

WIR WOLLEN ALLES erscheint monatlich — Einzelpreis 1 DM
 Druck und Verlag: Politladen Erlangen
 V.i.S.d.P.: Achim Bergmann, München, Josephsburgstr. 16
 Abopreis für 12 Nummern 12 DM — Lieferung wird aufgenommen, sobald der Betrag von 12 DM auf das Konto WWA Gaiganz, Kto. 4684-852 Postcheckamt Nürnberg eingegangen ist.
 Bestellungen für Wiederverkäufer (mit 33 % Rabatt ab 15 Exemplaren): SOVA, 6 Frankfurt 90, Postfach 900832



WARUM SO EIN URTEIL:

Das Urteil der Verfassungsrichter und damit die Beibehaltung des § 218 werden uns nicht daran hindern, die eigene Kontrolle über unser Leben und unseren Körper zu erkämpfen. Wir werden unsere Forderungen und Methoden weiterhin öffentlich verbreiten, wir werden uns nicht in ein Halbdunkel zurückdrängen lassen, das für viele Frauen undurchsichtig bleiben würde.

Doch selbst wenn es gelänge, uns zurück in die Illegalität zu jagen, das wenige bisher Erreichte rückgängig zu machen, so würde doch der tägliche tausendfache Schritt zur Abtreibung erfolgen — unter Lebensgefahr und psychischen Ängsten. Das wissen auch die, die sich jetzt anmaßen, mit der Verfassung in der Hand unsere Rechte zu treten. Sie wissen, daß es kein Gericht der Welt gibt, das die Frauen zwingen kann, Kinder zu bekommen, die sie nicht wollen. Sie wissen, daß sie lediglich Hunderttausende von Frauen jedes Jahr ins Unglück stürzen, ohne daß die geringste Hoffnung besteht, durch ein solches Mittel die Geburtenrate im Land spürbar zu erhöhen, die Abtreibungsziffer wirksam zu senken.

Fragen wir uns also: warum ein solches Urteil? Und fragen wir noch genauer: glauben wir, daß vor zwei oder drei Jahren es zu einer ähnlich offenen unverhohlenen Provokation den Rechten der Frauen gegenüber gekommen wäre? Möglich ist es, denn auch damals haben Männer die Politik bestimmt — und Männer sind noch immer bereit gewesen, die Ziele von Frauen unter anderen Zielen zu begraben. Wahrscheinlich aber ist es nach unserer Meinung nicht.

Weshalb nicht? Wir wissen, daß Frauen in dieser Gesellschaft immer die schwächsten sind, daß sie in allen politischen Konstellationen die schwerste Bürde zu tragen haben, nur: diese Bürde hat nicht immer dasselbe Gesicht. Es gibt politische Situationen, in denen man unserem Drängen nach Selbstbestimmung an einzelnen Punkten nachgibt — um sie insgesamt umso fester in den Griff zu bekommen.

Eine solche Periode waren die Jahre seit der Studentenrevolte: Wirtschaftsblüte ging einher mit einer immer noch wachsenden Zahl von Frauenarbeitsplätzen. Wir strömten ohnehin in die Büros und Schulen, Krankenhäuser und Fabriken. Wir arbeiteten und wir bedrohten niemand, denn alle Männer hatten Arbeitsplätze. Wir durften von der „Luft der großen weiten Welt“ schnuppern und wir bekamen zur Belohnung die Weltanschauung der fortschrittlichen Frau geliefert: sei tüchtig im Beruf, aber trotzdem eine gute Hausfrau und Mutter. Effektiv und arbeitsam, weltoffen, sexbereit und partnerschaftlich. Wobei Partnerschaft bedeutet: leiste doppelte Arbeit, Sklavenarbeit, und sei obendrein noch geistig fit, auf daß Deine Männerumwelt dich nicht zurückgeblieben findet.

Das ist das Bild, das z. B. die fortschrittliche Sozialdemokratie für die Frau entwirft — ein Bild, das wir auch in den sozialistischen Ländern bis ins letzte vervollkommen sehen: Frauen arbeiten, studieren, kriegen Kinder, machen Hausarbeit — alles gleichzeitig. Sie kommen nicht einmal zu genügend Ruhe, um über den Hohn einer solchen Befreiung nachzudenken.

In einer solchen politischen Situation, wo sich die Frau im Interesse aller anderen perfekt selbst unterdrückt, erlaubt man ihr unter Umständen auch



**Wir sind Frauen
Wir sind viele
Wir haben die
Schnauze voll**